

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 176 (2010)

Heft: 04

Artikel: Der Bevölkerungsschutz im Sicherheitsverbund Schweiz

Autor: Widmer, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-109362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bevölkerungsschutz im Sicherheitsverbund Schweiz

Seit 2004 besteht das Verbundsystem Bevölkerungsschutz. Im Bereich der Vorbeugung und Bewältigung von Katastrophen und Notlagen im Inland ist es das Modell für die Kooperation.

Karl Widmer

Als eine der Antworten auf die Bedrohungen des Kalten Krieges wurde zu Beginn der 1970er-Jahre die Gesamtverteidigung geschaffen. Darunter verstand man die Koordination der sicherheitspolitischen Instrumente und deren gemeinsame Schulung. Bis in die 1990-er Jahre fanden regelmässig Gesamtverteidigungsübungen statt.

Mit dem Ende der Sowjetunion und des Warschauer Paktes einerseits, der Osterweiterung der Europäischen Union andererseits, änderte sich 1990 die sicherheitspolitische Lage für die Schweiz radikal. Dem Umstand trug der Sicherheitspolitische Bericht 2000 Rechnung. Seine Überschrift «Sicherheit durch Kooperation» war international und national gemeint. Die «Gesamtverteidigung» (GV) wurde begrifflich durch die «umfassende flexible Sicherheitskooperation im Inland» (UFS) ersetzt, welche später «natio-

Zu den sicherheitspolitischen Instrumenten der Schweiz gehört seit 2004 der Bevölkerungsschutz, bei dem sich die ASMZ den Namen für diese Rubrik lieh. In sechs aufeinander folgenden Nummern beleuchten wir ihn, und zwar mit folgender Thematik:

- Sicherheitspolitischer Rahmen
- Verbundsystem
- Partnerorganisationen
- Zivilschutz
- Herausforderungen und Weiterentwicklung
- Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS).

nale Sicherheitskooperation» (NSK) hiess. Diese wurde allerdings inhaltlich nie konkretisiert. Die Zentralstelle für Gesamtverteidigung (ZGV) wurde abgeschafft, aber nicht ersetzt. Als eine der Folgen finden seit fast zwanzig Jahren keine «Gesamtübungen» im nationalen Sicherheitsverbund mehr statt.

Mit dem neuen sicherheitspolitischen Bericht soll der Sicherheitsverbund

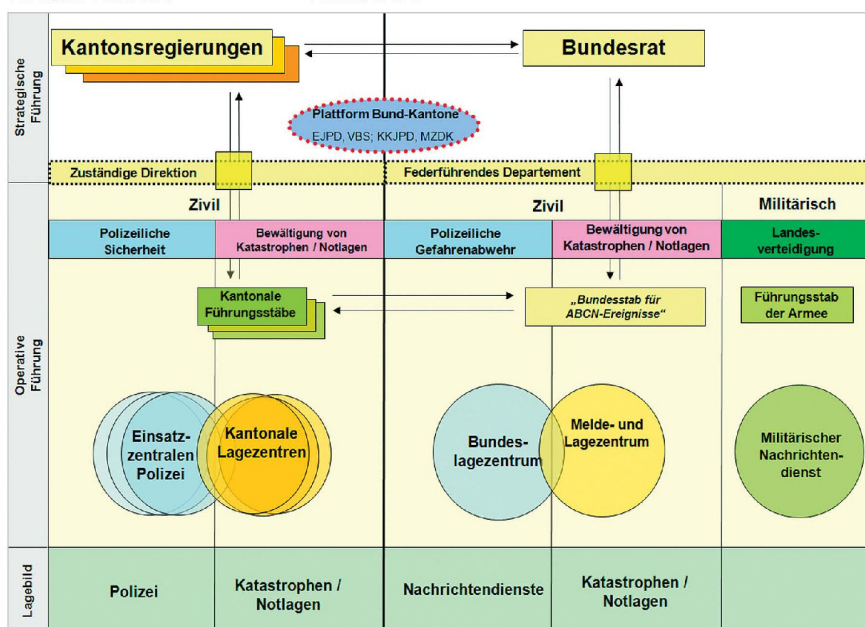
Schweiz – anstelle der NSK – konkretisiert werden. Erfahrungen zeigen, dass gemeinsame Lösungen zur Bewältigung sicherheitspolitisch relevanter Grosseignisse nötig sind (z. B. WEF, Unwetterkatastrophen, Pandemien). Es geht darum, die Partner so zu vernetzen, dass rechtzeitig, flexibel, umfassend und wirkungsvoll reagiert werden kann.

Die Kantone sind in erster Linie für die Bewältigung der heute wahrscheinlichen sicherheitspolitischen Risiken zuständig (allenfalls mit Nachbarhilfe und Konkordaten). Die Mittel des Bundes – insbesondere der Armee – kommen auf Begehren der Kantone nach dem Subsidiaritätsprinzip zum Einsatz.

Die Darstellung der sicherheitspolitischen Koordination und Führung zeigt das Prinzip des Sicherheitsverbunds Schweiz viel klarer als mit der veralteten Terminologie der inneren und äusseren Sicherheit. Nicht enthalten ist die internationale Komponente unserer Sicherheitspolitik, zu der insbesondere die Aussenpolitik und die Wirtschaftspolitik beitragen.

Aus der Sicht der Kantone sind (zivile) Koordination und Führung auf Stufe Bund für den sicherheitspolitischen Ernstfall zu kompliziert geregelt. Mit der Zusammenfassung der zivilen Nachrichtendienste und dem geplanten «Bundesstab für ABC- und Naturereignisse» sind deutliche Verbesserungen möglich. Hoffentlich werden bald auch wieder «Gesamtübungen» durchgeführt. Denn die heutigen Herausforderungen sind nicht weniger komplex als diejenigen zur Zeit des Kalten Krieges. ■

Koordination und Führung im Sicherheitsverbund Schweiz. Grafik: BABS



Oberst i Gst
Karl Widmer
bis 2007 Vizedirektor BABS
ehemals SC Ter Div 4 und
Kdt Ter Rgt 45
3053 Münchenbuchsee